

BESSERLESEN

Ein Konzept für Lese- und Literaturunterricht in der Kultur der Digitalität

Kultur der Digitalität

Die Kultur der Digitalität (Stalder, 2016) ist keine angestrebte Eigenschaft eines mediengestützten Unterrichts, sondern verändert als Kultur auch Bildungserfahrungen grundlegend. Um Kindern Bildungserfahrungen in der Kultur der Digitalität zu ermöglichen, benötigen sie fächerübergreifend anregende Räume, Gelegenheiten und ausreichend Zeit zur kreativen und produktiven Auseinandersetzung mit relevanten Themen und zum wechselseitigen Austausch mit menschlichen und technischen Akteuren. Digitale und analoge Medien kommen dabei gleichermaßen zum Einsatz, um Kinder im Rahmen kreativer Erfahrungsverarbeitung zum Nachdenken über die Welt, zum kritischen Reflektieren und zum kommunikativen Austausch anzuregen.

Das Lesekonzept

Lesekompetenz ist eine grundlegende Fähigkeit für die Teilnahme am schulischen und außerschulischen Leben. Trotz zahlreicher Maßnahmen, die zur Leseförderung im schulischen Alltag umgesetzt worden sind, erreichen ein Viertel der SchülerInnen am Ende der Grundschulzeit nicht das Mindestniveau an Lesekompetenz (McElvany et al., 2021).

Um zu einer umfassenden Leseleistungssteigerung aller Kinder beizutragen, bedarf es der Entwicklung eines ganzheitlichen Lese- und Literaturunterrichts, der evidenzbasiert und anschlussfähig an bestehend Strukturen ist. Gleichzeitig sollten veränderte mediale Nutzungsgewohnheiten, Sozialisationserfahrungen und Lesepraktiken von Kindern in der Kultur der Digitalität stärker berücksichtigt werden. Dafür bedarf es des Zusammenspiels von vier Handlungsebenen:

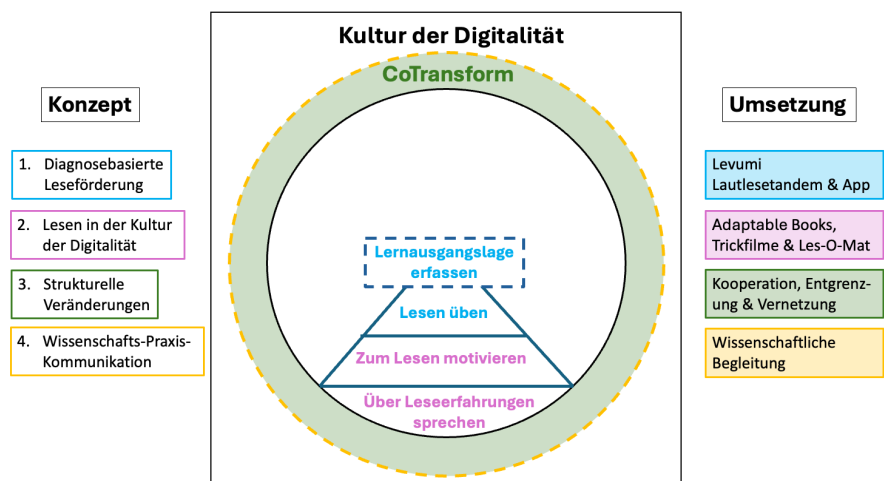
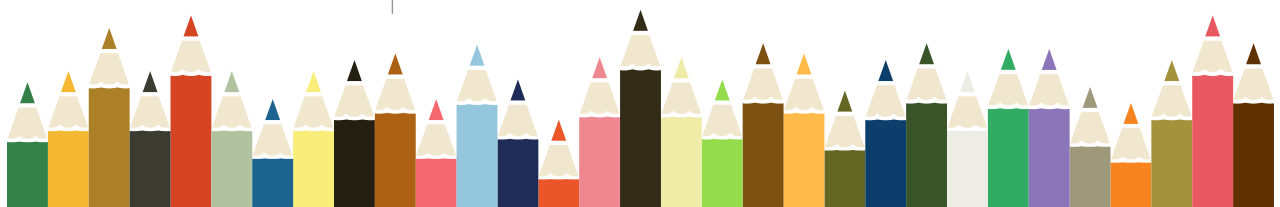


Abb 1.: Konzeptstruktur BesserLesen



1. Diagnosebasierte Leseförderung

Lernausgangslagen erfassen

Eine wesentliche Voraussetzung für den Lernerfolg aller Kinder besteht darin, Lehr- und Lernprozesse angemessen an die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder anzupassen. Um ihre Leistungen und Leistungsentwicklungen valide einzuschätzen, Lernlücken und Stagnationen frühzeitig zu erkennen und passgenaue Fördermaßnahmen einzusetzen, bedarf es einer kontinuierlichen Lernverlaufsdiagnostik in Form eines Monitorings. Dies dient der individualisierten, ganzheitlichen und potenzialorientierten Förderung im Rahmen einer wertschätzenden Lehr- und Lernkultur.

Die kostenlosen Onlineplattform Levumi.de bietet rechnergestützte, kurze und handhabbare Messverfahren an, um unterschiedliche Fähigkeiten zu erheben. Die Tests basieren auf den Inhalten der Lehrpläne und bieten Einblick in die Lernverläufe der Kinder im Bereich des Lesens, des Rechtschreibens, der Mathematik und der individuellen Potenziale. Im Bereich des Lesens stellt Levumi beispielsweise Lernverlaufstests zur Leseflüssigkeit, zur Buchstabenidentifikation und zum sinnentnehmenden Lesen auf Satzbasis zur Verfügung. Die Tests dauern nur wenige Minuten und werden regelmäßig (alle 2-3 Wochen) durchgeführt. Das regelmäßige Üben mit den passgenauen Angeboten sollte einen festen Platz im Wochenplan einnehmen. Wir empfehlen, dafür wöchentlich 2-3 Mal ca. 15 Minuten einzuplanen.

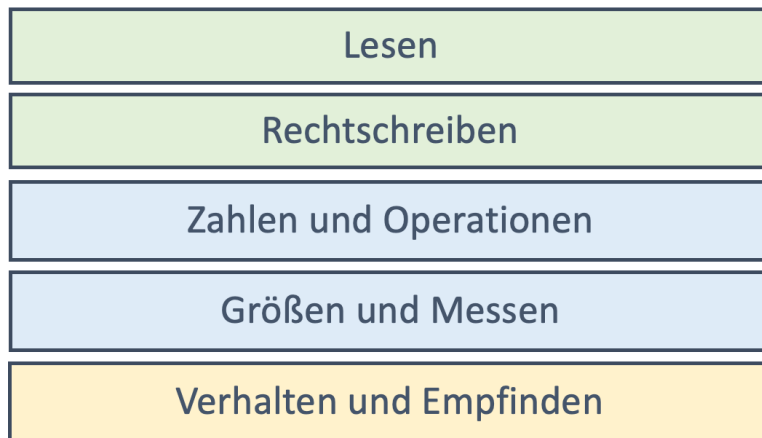
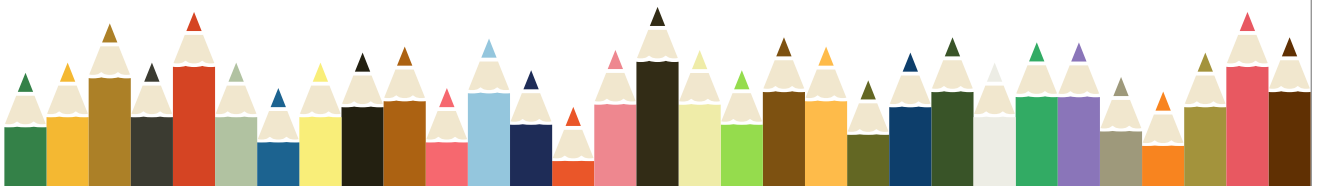


Abb. 1: Levumi, Andreas Mühling und Markus Gebhardt <https://www.levumi-blog.uni-kiel.de/index.php/impressum/>

Die Ergebnisse der Diagnostik bilden somit die Grundlage einer passgenauen Leseförderung und geben Rückschlüsse über die Wirksamkeit des pädagogischen Handelns. Dadurch entsteht ein stetiger Kreislauf aus individueller Förderung und Diagnostik. Durch die digitale Erfassung und Verarbeitung der Daten wird kompetentes pädagogisches Personal nicht ersetzt, sondern auf produktive Weise unterstützt. Wirksame Leseförderung basiert jedoch auf einer digitalen und systematischen Auswertung von Datensätzen, deren Ergebnisse in die kompetenten Förderentscheidungen der Lehrkräfte einfließen.



Lesen üben...

Lesekompetenz umfasst verschiedene Teilfähigkeiten. Hierzu gehören sowohl kognitive als auch emotionale, motivationale und soziale Prozesse, die sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Im didaktischen Mehrebenenmodell der Leseförderung (Rosebrock & Nix, 2008) wird das Zusammenspiel und die enge Verknüpfung dieser Prozesse beim Lesen abgebildet.

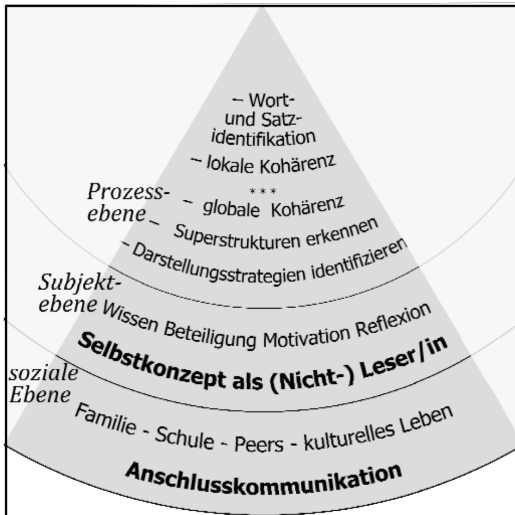


Abb 2.: Mehrebenenmodell Rosebrock & Nix, 20020 S. 16

Auf Prozessebene werden die kognitiven Konstruktionsleistungen dargestellt. Damit aus Wort- und Satzhülsen Sinnzusammenhänge hergestellt werden können, müssen kognitive Prozesse automatisiert werden. Ist ausreichend Leseflüssigkeit vorhanden, können kognitive Kapazitäten für die Sinnentnahme freigesetzt werden (Sweller et al., 1998). Zur Leseflüssigkeit zählt das korrekte Dekodieren von Wörtern, die Automatisierung des Dekodierprozesses, eine angemessene Lesegeschwindigkeit sowie die sinnvolle Betonung (Rosebrock & Nix, 2020). Leseflüssigkeit und Leseverstehen sind dementsprechend eng miteinander verknüpft (Schindler & Richter, 2018) und bedürfen gleichermaßen der Förderung, ohne dabei Motivation und Anregung zum kommunikativen Austausch zu vernachlässigen.

...aber wie?

Die Leseflüssigkeit kann im Unterricht mittels **Lautleseverfahren** trainiert werden. Lautleseverfahren umfassen Lesemethoden, bei denen Kinder einen Text, einzelne Wörter oder Sätze laut vorlesen. Durch das laute Lesen trainieren Kinder die Fähigkeit, einzelne Buchstaben in Laute umzuwandeln und diese zu Wörtern zu verbinden. **Lautlesetandems**, **Hörbuchlesen** und **Chorisches Lesen** sind solche Verfahren, die einen nachweislich positiven Einfluss auf die Leseflüssigkeit haben (NICHD, 2000; Walter, 2019; Rosebrock et al., 2010).

Das **Lautlesetandem** ist ein Lautleseverfahren, das sich durch die kooperative Zusammenarbeit von Kindern mit unterschiedlichen Leseausgangslagen auszeichnet, die gemeinsam im Tandem die Leseflüssigkeit trainieren. Die Kinder werden basierend auf ihren Lernvoraussetzungen in Tandems eingeteilt. Ein Tandem besteht aus einem Trainer und einem Sportler, die sich in ihrer Leseausgangslage unterscheiden. Im Tandem lesen Trainer und Sportler gemeinsam einen Text. Dabei führt der stärker lesende Trainer den Finger am Text und bestimmt das Lesetempo. Bei einem Lesefehler des Sportlers korrigiert der Trainer den Sportler und der Satz wird erneut gelesen. Jeder Text wird insgesamt dreimal gelesen, bevor die Fortschritte im Lesepass dokumentiert werden. Das Hörbuchlesen hat sich empirisch als Alternative zum Lautlesetandem bewährt. Ein Vorteil dieser Methode besteht darin, dass Kinder auch am Nachmittag ohne TandempartnerIn die Leseflüssigkeit trainieren können. Insbesondere für Kinder mit Leseschwächen, die diese nicht im Lautlesetandem offenbaren möchten, ist das Hörbuchlesen eine geeignete Methode (Ege et al., 2022). Allerdings kann dabei Aussprache der Kinder nicht unmittelbar zu korrigiert werden.



Im Projekt **BesserLesen** arbeiten wir bereits an einer App, die dieser Problematik lösungsorientiert begegnet. Die App zur kooperativen Leseförderung nutzt eine aussprachebewertende KI und ein individuelles Feedbacksystem sowie gamifizierte Elemente zur Förderung der Leseflüssigkeit. Auf dieser Weise können Kinder unabhängig vom Tandempartner ihre Leseflüssigkeit trainieren.

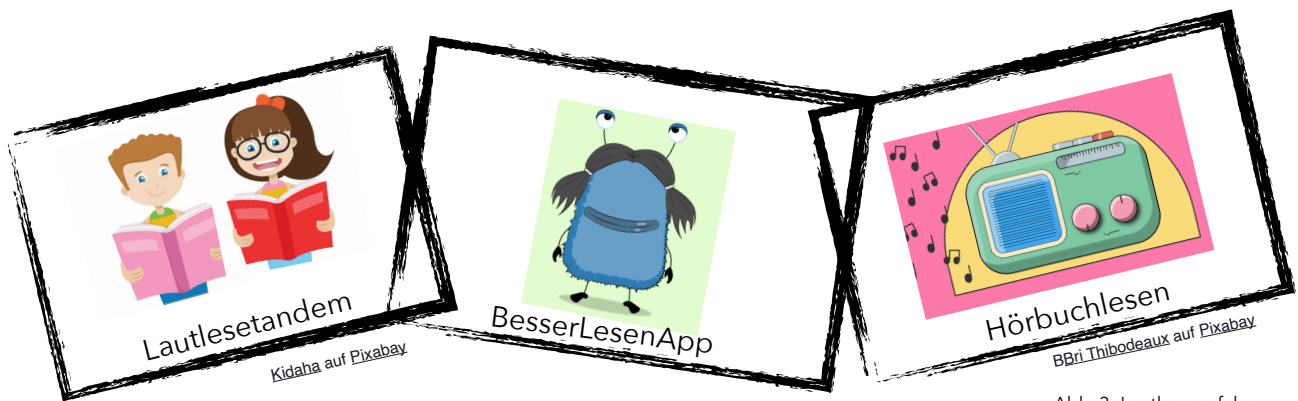


Abb. 3: Lautleseverfahren

Wenn Kinder eine gewisse Leseflüssigkeit erreichen, gewinnen **Lesestrategien** zunehmend an Bedeutung. Lesestrategien spielen eine entscheidende Rolle im Kontext des Leseverstehens. Kinder können Texte verstehend lesen, indem sie auf Satzebene inhaltliche Verknüpfungen herstellen und gleichzeitig den Text als Ganzes erfassen. Lesestrategien sind konkrete Herangehensweisen beim Lesen, die das Textverständnis unterstützen. Sie dienen als wirksame Werkzeuge, um Texte zu entschlüsseln, Zusammenhänge herzustellen und Informationen zu organisieren. Die Strategien werden vor, während und nach dem Lesen angewendet, um das Lesen zu strukturieren, Zusammenhänge herzustellen, den Text zu verstehen sowie weiterführende Gedanken zu entwickeln. Damit Lesestrategien nachhaltiges Lesen unterstützen, müssen sie regelmässig im Unterricht eingeübt werden. Bereits im Anfangsunterricht können Lesestrategien niedrigschwellig eingeführt werden, beispielsweise durch das Stellen von Fragen zum Text, durch das Klären schwieriger Wörter und das Finden von Überschriften für Textabschnitte. Sobald die Leseflüssigkeit fortgeschritten ist, sollten Lesestrategien angewendet werden können (Krug & Nix, 2017).

In Kürze:

- ♦ Im letzten Jahrzehnte wurden eine große Zahl an Maßnahmen für die Förderung der Lesekompetenz unternommen. Der Erfolg blieb bei einem Teil der Kinder aus (McElvany et al., 2021).
- ♦ Es bedarf eines ganzheitlichen, anschlussfähigen Gesamtkonzepts, das veränderte Rahmenbedingungen der Kultur der Digitalität berücksichtigt und bestehende und neue Konzepte vereint.
- ♦ Grundlage sind die individuellen Leseausgangslagen der Kinder. Die Onlineplattform Levumi.de dient der individualisierten, ganzheitlichen und potenzialorientierten Diagnose und Förderung im Rahmen einer wertschätzenden Lehr- und Lernkultur.
- ♦ Auf Basis der Leseausgangslagen werden insbesondere grundlegende kognitive Prozesse trainiert. Hierfür eignen sich Lautleseverfahren zur Förderung der Leseflüssigkeit z.B. Lautlesetandem, Hörbuchlesen und Chorisches Lesen (2-3 Mal für 15-20 min. wöchentlich).
- ♦ Um das sinnentnehmende Lesen zu trainieren, eignen sich Lesestrategietrainings. Diese sollten insbesondere dann implementiert werden, wenn die Leseflüssigkeit fortgeschritten ist.



2. Lesen in der Kultur der Digitalität

Zum Lesen motivieren

Neben der Etablierung der notwendigen Lesefähigkeiten (Prozessebene), muss die subjektive Ebene (vgl. Abb 1.) im Kontext veränderter kultureller Rahmenbedingungen betrachtet werden. Es bedarf der Berücksichtigung individueller (literarischer) Vorerfahrungen der Kinder, die zunehmend in der digitalen Welt zu verorten sind. Lesen hat sich zu einer variablen Tätigkeit gewandelt, nicht nur zwischen Büchern, sondern zwischen Texten, Bildern, Animationen, Visualisierungen von Zusammenhängen, Graphiken, Statistiken und virtuellen Welten (Lauer, 2020). In Folge verändern sich vor allem bei Heranwachsenden

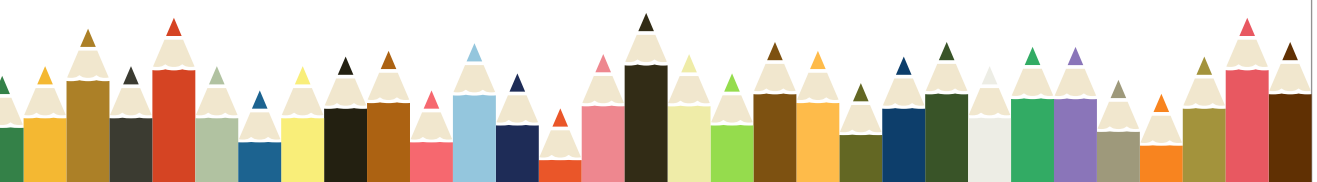
die Gewohnheiten des Lesens auf vielfältige Art und Weise. Aufgrund der Weiterentwicklung digitaler Technologien verlagert sich das Lesen zunehmend auf digitale Medien. Dies bedeutet keinen Verlust gewohnter Praktiken, sondern einen Wandel, durch den neue Formen der lesenden Erschließung der Welt entstehen (Lauer, 2020). Heranwachsende benötigen deshalb von Anfang an unterschiedliche Varianten des Lesens und des Umgangs mit vielgestaltigen Texten, damit sie lernen, den gemeinschaftlichen Austausch zu nutzen, um mit wachsender Komplexität umzugehen. Lehr- und Lernprozesse gilt es vor dem Hintergrund der Kultur der Digitalität zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dazu sollten bevorzugte medial-kommunikative Praktiken im Rahmen herausfordernder Lernsituationen aufgegriffen werden, die zur gemeinschaftlichen Auseinandersetzung mit und zum Nachdenken über Texte anregen und die es den Lernenden ermöglichen, ihre individuellen Wissensbestände einzubringen (Hauck-Thum, 2024).

Sowohl literarische Texte als auch Sachtexte eignen sich beispielsweise zur digitalen Umsetzung in Form sogenannter **Adaptable Books**. Die enhanced Ebook ermöglichen die Anpassung an vielfältige Lernausgangslagen. Kinder können die Schriftgröße selbst bestimmen. Zusätzliche Darstellungsformen (z.B. Wortschatzerklärungen), und/oder audiovisuelle



Abb. 4.: Adaptable Books

Elemente (z.B. selbst erstellte Trick-Filme) werden gemeinsam produziert und zu multimodalen Texten verknüpft. Der Wechsel von produktiven und rezeptiven Phasen kann dazu beitragen, dass Kinder im Rahmen einer gemeinschaftlichen Lesepraxis individualisierte Zugänge zum Text eröffnet, und Verstehensprozesse durch den gemeinschaftlichen Austausch- und Gestaltungsprozess erleichtert werden. Dadurch wird eine tiefere Durchdringung des Texts ermöglicht (Hauck-Thum & Franz, 2023). Geeignete Apps zur Umsetzung von Adaptable Books sind Bookwriter oder Bookcreator als Basis und Puppet Pals HD bzw. iStop-Motion zur Erstellung von Trickfilmen (www.adaptablebooks.com), die dann integriert werden. Auch Gedichte lassen sich in multimodaler Form darstellen. Dazu entsteht derzeit die Webseite www.kleinepoeten.de mit Anregungen und Ergebnissen von Kindern.



Wichtig ist, dass mit der Erstellung der Formate **grundlegende Veränderungen der Lehr- und Lernsettings** in der Kultur der Digitalität einher gehen:

Was bedeutet die Kultur der Digitalität für den Lese- und Literaturunterricht?

- Digitalisierungsprozesse gehen mit einem kulturellen Wandel einher. Mit der Kultur der Digitalität ist ein neuer kultureller Möglichkeitsraum entstanden, der zum Beschleuniger globaler Prozesse wird und die Art, wie wir leben, arbeiten, mit anderen kommunizieren oder interagieren bestimmt (Stalder, 2021).
- Kulturelle Prozesse erwachsen aus einem gemeinschaftlichem Austausch. Im wechselseitigen Geflecht sozialer Praktiken (Handlungsgepflogenheiten) mehrerer Personen entsteht dabei geteilte Bedeutung. Nur wer diese Praktiken beherrscht, ist zur sozialen Teilhabe in der Lage und kann Kultur mitgestalten.
- Kinder müssen deshalb von Anfang an fächerübergreifend zum kommunikativen Austausch und zum gemeinschaftliche Teilen und Bewerten von Information und Erfahrungswerten befähigt werden. (Hauck-Thum & Franz, 2023).
- Kinder benötigen während des Leseprozesses vielfältige Gelegenheiten, um an ihre lebensweltlichen Erfahrungsräume und subjektive Wissensbestände anzuknüpfen und diese in die Gemeinschaft einzubringen (Dahlhaus, 2011).
- In der Gemeinschaft handeln sie unterschiedliche Deutungen aus und lernen, sie in ihrer Vieldeutigkeit anzunehmen (Hauck-Thum & Franz, 2023).

Konkret: Umgang mit Herausforderungen im Lese- und Literaturunterricht:

Um Kinder zur Beteiligung zu motivieren, benötigen sie herausfordernde Lernanlässe. Beispielsweise werden sie nach dem Erlesen eines Textes (z.B. im Tandem) in Gruppen mit relevanten Problemsituationen konfrontiert, die sie zum gemeinsamen Nachdenken und Aushandeln anregen. Diese Herausforderungen knüpfen an den Handlungsverlauf an, orientieren sich jedoch nicht zwingend an der literarischen Vorlage. Im Umgang mit dem Buch *Die Olchis sind da* von Erhard Dietl kann beispielsweise der Flugdrache der Olchis plötzlich erkranken und die Familie nicht wie geplant in den Urlaub fliegen. **Was nun?** Die Gruppen sind aufgefordert, Lösungsvorschläge zu generieren, gemeinsam auszuhandeln und sich auf einen Lösungsvorschlag zu einigen. Das Ergebnis setzten die Kinder dann am Tablet mit Hilfe der App Puppet Pals HD (Polished Play LLC, 2017) als Trickfilm um oder verwenden Handpuppen. Im Rahmen einer gemeinschaftlichen Lesepraxis werden so individualisierte Zugänge zum Text eröffnet und individuelle Verstehensprozesse erleichtert (Hauck-Thum & Franz, 2023).

Weitere Infos: <https://www.medienpaed.com/article/view/1561/1235>



Abb. 5: Kranker Olchidrache, (mit freundlicher Genehmigung des Oetinger-Verlags)



Über Leseerfahrungen sprechen

Gemeinschaftliche Austausch- und Aushandlungsprozesse über das Gelesene, die sogenannte Begleit- bzw. Anschlusskommunikation zu Texten wird auf der sozialen Ebene des Mehrebenenmodells verortet. Darunter wird die kommunikative Verarbeitung von Medienangeboten in sozialen Gruppen verstanden (Kepser & Abraham, 2016). Individuelle Zugänge zur Literatur und vielfältige Gelegenheiten zum Austausch über das Gelesene sind wichtige Gelingensbedingungen einer kompetenzfördernden schulischen Lesekultur. Eine kreative und produktive Auseinandersetzung mit literarischen Texten oder Sachtexten kann Kindern besondere Möglichkeiten zum kritischen Reflektieren und zum kommunikativen Austausch eröffnen. Ein anregendes Angebot an analogen und digitalen Medien erhöht dabei die Passung für Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Hauck-Thum & Franz, 2023). Zeit und Raum für die Präsentation und dem Austausch über den Leseprozess und die entstandenen Produkte sind essentiell.

Konkret: Die Webseite **Les-o-mat** soll Kinder zum Erstellen und Präsentieren von **digitalen Buchempfehlungen** in Form von kurzen Texten und Trickfilmen anregen. Beim Erstellen werden sie zur intensiven Auseinandersetzung mit Büchern angeregt und zum Lesen und dem Austausch über Literatur motiviert. Zudem erleben sich die Kinder als aktive Gestalter der digitalen Welt. Kinder, die die Seite nutzen, werden wiederum motiviert, ähnliche Formate selbst zu erstellen und beispielsweise in einem digitalen Klassenbuch (Adaptable Book) selbst zu präsentieren.

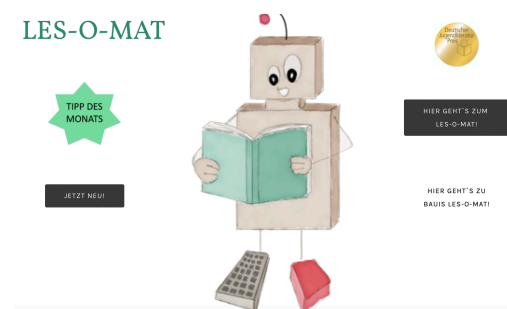
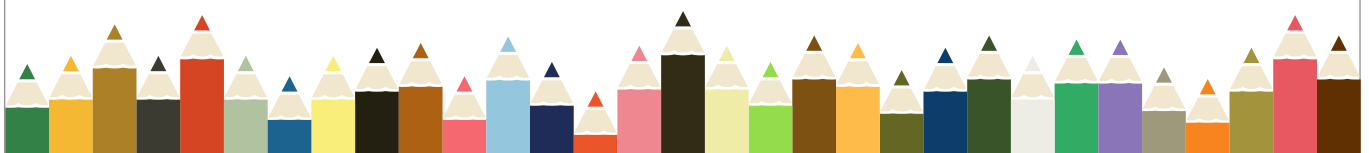


Abb. 6: Webseite Lesomat, Hauck-Thum, U.: <https://www.les-o-mat.com>

In Kürze:

- ✦ Lesen hat sich zu einer variablen Tätigkeit gewandelt und zunehmend auf digitale Medien verlagert. In Folge verändern sich auch die Gewohnheiten des Lesens. Dadurch sollten Kinder von Anfang vielfältige Varianten des Lesens und des Umgangs mit Texten erleben.
- ✦ An bevorzugte medial-kommunikative Praktiken sollte im Rahmen herausfordernder Lernsituationen angeknüpft werden, die zur gemeinschaftlichen Auseinandersetzung und zum Nachdenken über Texte anregen und Kindern gleichzeitig die Möglichkeit bieten, individuelle Wissensbestände einzubringen.
- ✦ Gemeinsame Ideen zu literarischen Texten und Sachtexten sollten auch als multimodale Texte (Trickfilm, Adaptable Book) umgesetzt werden, um digital geprägte literar-ästhetische Vorerfahrungen, Lebenswelten und veränderte kommunikative Praktiken der Kinder aufzugreifen.
- ✦ Zugänge zu vielgestaltigen Texten zu ermöglichen und den Austausch über das Gelesene zu etablieren, macht eine kompetenzorientierte schulische Lesekultur aus.
- ✦ Zur Präsentation und Kommunikation über gemeinschaftlich erstellte, kreative Formate eignen sich Gesprächskreise und die Gestaltung von Blogs oder Webseiten.



3. Strukturelle Veränderungen

CoTransform

Das deutsche Bildungssystem steht vor enormen Herausforderungen. Die IGLU-Ergebnisse (McElvany et al., 2021) verweisen auf einen alarmierenden Rückgang im Bereich der Basiskompetenzen von Viertklässlern in den Fächern Mathematik und Deutsch. Vor allem bei Kindern aus weniger privilegierten Familien offenbaren sich deutliche Defizite. Zudem sind die Kompetenzunterschiede zwischen benachteiligten und privilegierten Schüler:innen in den letzten vier Jahren massiv angestiegen (Stanat et al., 2022). Deshalb bedarf es nicht nur der Erhöhung der Wochenstundenzahl, sondern eines **grundlegenden Strategiewechsels**, um Kinder mit heterogener Lernausgangslage beim Erwerb der Basiskompetenzen wirksam zu unterstützen.

Ein interdisziplinäres Team aus Wissenschaftlerinnen will mit dem Konzept **CoTransform** einen Beitrag leisten, um dieser Herausforderung wirkungsvoll zu begegnen und Grundschulen zu befähigen, notwendige Transformationsprozesse **gemeinsam zu gestalten** (Hauck-Thum et al., 2023). Hierfür regen wir derzeit 20 Grundschulen im Landkreis Freising dazu an, sich zu drei bis fünf Schulen zusammen zu schließen und in diesen sogenannten Schulfamilien auch die jeweilige Schulaufsicht und den Schulträger zu integrieren. Die Mitglieder einer Schulfamilie treffen sich ca. alle acht Wochen zu einem regelmässigen analogen/digitalen Austauschtreffen, um gemeinsam innovative Ideen zu entwickeln. Dabei steht die gemeinschaftliche Suche nach Lösungen im Kontext aktueller Herausforderungen im Mittelpunkt. Durch die regelmäßige Zusammenarbeit wird versucht, zum gegenseitigen Verständnis und zur Kenntnis der individuellen Bedarfe auf den Akteursebenen beizutragen. Auch ElternvertreterInnen und Kinder werden immer wieder an den Treffen beteiligt. Verständnis und die Bereitschaft, unterschiedliche Sichtweisen zu berücksichtigen und anzuerkennen, bilden die Basis der Entwicklung anschlussfähiger, realistisch umsetzbarer und effektiver Interventionen (Hauck-Thum et al., 2023). Die Schulen starten aktuell mit dem Lesekonzept BesserLesen. Erkenntnisse aus dem Projektverlauf werden unmittelbar zur Verbesserung des Settings genutzt.

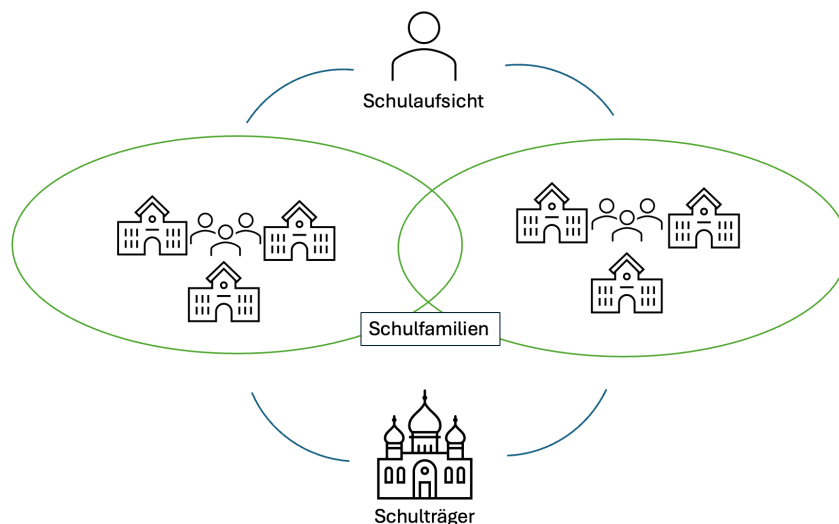


Abb. 7: Schulfamilien

in Anlehnung an Abbildung in: <https://magazin.forumbd.de/rahmenbedingungen/cotransform-digitale-schulentwicklung-an-grundschulen-gemeinsam-gestalten/>



4. Wissenschafts-Praxis-Kommunikation

Wissenschaftliche Begleitung

Die Aufgabe der Wissenschaft ist es, den Transformationsprozess mit Schulen gemeinsam zu gestalten und umzusetzen. Auf Basis eines transformationsorientierten Bewusstseins entwickeln die AkteurInnen aus Wissenschaft und Praxis im Rahmen des Projekts **CoTransform Freising** gemeinsam Lehr-, Lern- und Prüfungssettings, setzen diese um und passen sie evidenzbasiert an die jeweiligen Bedarfe an. Nur so kann auch die Wissenschaft einen Beitrag zur individuellen Lernentwicklung der Kinder und dadurch zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten. Diese neue Form der dauerhaften und projektübergreifenden Zusammenarbeit von Schulen und Universität wird derzeit erprobt, um die Potentiale einer akteurInnenübergreifender Kooperation zu nutzen und dadurch die Lücke zwischen Wissenschaft und Praxis zu schließen.

Team BesserLesen im Projekt CoTransform Freising:



Prof. Dr. Uta Hauck-Thum

Professorin für Grundschulpädagogik und -didaktik Ludwig-Maximilians-Universität in München



Prof. Dr. Jana Heinz

Professorin für Methoden der Empirischen Sozialforschung an der Hochschule München



Leandra Berger

Doktorandin im Projekt BesserLesen



Manuel Bruns

Doktorand im Projekt BesserLesen



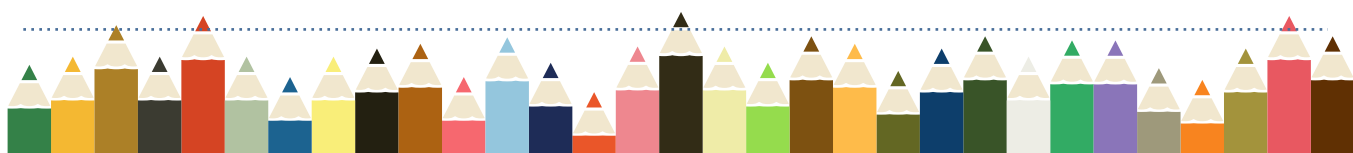
Attila Zarka

Doktorand im Projekt BesserLesen



Helena Heizler

Doktorandin im Projekt Diäs



Links & Nützliches

- ✦ Interview mit Prof. Gailberger zum Thema: Teufelskreis des Nichtlesens. <https://deutscheschulportal.de/unterricht/leseband-lesefoerderung-hamburg-biss-transfer-wie-sich-der-teufelskreis-des-nichtlesens-durchbrechen-laesst/>
- ✦ Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung 2021: <https://deutscheschulportal.de/bildungswesen/iglu-studie-lesekompetenz-der-viertklaessler-verschlechtert-sich-deutlich/>
- ✦ Lesekompetenz: Hintergrundwissen und Unterrichts Anregungen für die Praxis: <https://msb.xn--broschren-v9a.nrw/>
- ✦ Lautlesetandem Beispiel: <https://www.youtube.com/watch?v=OYj0FeJ7D14&t=3s> und Umsetzung im Leseband <https://www.youtube.com/watch?v=tcBjx3XQ4LM>
- ✦ Theoretische Hintergründe und erprobten Materialien und Methoden für den Leseunterricht in der Kultur der Digitalität. <https://www.digitalitaet.com/digitale-chancengerechtigkeit.html>
- ✦ Adaptable Books: Individuelle Lernausgangslagen und Nutzungsgewohnheiten der Schüler:innen berücksichtigen (<https://cast.itunes.uni-muenchen.de/clips/3xooawFoX6/vod/online.html>).

Hauck-Thum, Uta, Heinz, Jana, Berger, Leandra, Zarka, Attila, Heizler Helena, Bruns, Manuel (2024): BesserLesen von Anfang an. Ein Konzept für Lese- und Literaturunterricht in der Kultur der Digitalität

Literatur

- Dalhaus, E. (2011). "Subjektives Bildungswissen": Implikationen für die Beschreibung und Analyse herkunftsspezifischer Unterschiede in Bildungspraxis und -vorstellung. In: ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 2, 117-135.
- Ege, A., Lenhard, W., Joßberger, R., & Ebert, H. (2022). Technologieunterstützte Förderung der Leseflüssigkeit im Erwachsenenalter mittels Reading While Listening. Lernen und Lernstörungen, 11 (1), 19-30.
- Hauck-Thum, U. & Franz, F. (2023). «Ich nenn' sie einfach Rotzilorat» Multimodale Textbegegnung als Bildungschance für Kinder mit heterogenen Lernvoraussetzungen im Lese- und Literaturunterricht der Grundschule. In MedienPädagogik Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, 52, 64-84.
- Hauck-Thum, U. & Heinz, J. (2021). Die Kultur der Digitalität als Ausgangspunkt kokreativer Lehr- und Lernprozesse in der Grundschule. In: merz wissenschaft, 5, 74-86.
- Hauck-Thum, U./Heinz, J./Hoiß, C. 2023. Gerecht, digital, nachhaltig! Interdisziplinäre Perspektiven auf Lehr- und Lernprozesse in der digitalen Welt, MedienPädagogik.
- Hauck-Thum, U., Sliwka, A., Klopsch, B., Heinz, J., Brehm, N., Lenzgeiger, B., Schmid, U. & Gerick, J. (2023): CoTransform - Digitale Schulentwicklung an Grundschulen gemeinsam gestalten. Gastbeitrag PlanBD.
- Hauck-Thum, U. (2024). Lesen in der Kultur der Digitalität. In: In: Brendel-Perpina, I. (Hg.). Digitales L/lesen, kjl&m 24.1. München: kopaed, 3-10.
- Kepser, M. & Abraham, U. (2016). Literaturdidaktik Deutsch: eine Einführung. Grundlagen der Germanistik, 42, 4. völlig neu bearbeitet und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt.
- Krug, U., & Nix, D. (2017). Entwicklung eines schulischen Leseförderkonzeptes. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Lauer, G. (2020). Lesen im digitalen Zeitalter. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- McElvany, N., Lorenz, R., Frey, A., Goldhammer, F., Schilcher, A., & Stubbe, T. C. (Hrsg.), (2023). IGLU 2021. Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre. Münster: Waxmann.
- NICHD - National Inst. of Child Health and Human Development. (2000). Teaching children to read: An evidence-based assessment of the scientific research literature on reading and its implications for reading instruction. U.S. Government Printing Office.
- Rosebrock, C., & Nix, D. (2008). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Rosebrock, C., & Nix, D. (2020). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung (9. Auflage). Baltmannweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Rosebrock, C., Rieckmann, C., Nix, D., & Gold, A. (2010). Förderung der Leseflüssigkeit bei lesechwachen Zwölfjährigen. Didaktik Deutsch, 28 (15), 33-58.
- Schindler, J., & Richter, T. (2018). Reading comprehension: Individual differences, disorders, and underlying cognitive processes. In A. Bar-On, D. Ravid (Hrsg.), Handbook of communication disorders. Theoretical, empirical, and applied linguistic perspectives (S. 503-524). Berlin: De Gruyter.
- Stalder, F. (2021). Was ist Digitalität?. In U, Hauck-Thum & J. Nöller (Hrsg.) Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven (S. 3-7). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Stalder, F. (2016). Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp.
- Stanat, P., Schipolowski, S., Schneider, R., Sachse, K., Weirich, S. & Henschel, S. (2022). IQB- Bildungstrend. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Münster, New York: Waxmann.
- Sweller, J., Van Merriënboer, J. J. G., & Paas, F. G. W. C. (1998). Cognitive Architecture and instructional design. Educational Psychology Review, 10 (3), 251-296.
- Walter, J. (2019). Zur Effektivität der Förderung der Leseflüssigkeit auf der Basis von Hörbüchern in Kombination mit wiederholtem Lesen: Weitere Evidenz. Empirische Sonderpädagogik, 3 (10), 248-272.

